

Struktur und Konzept der Plattform Erneuerbare Energien

I. Aufgabe der Plattform Erneuerbare Energien

Auf Grundlage des Energiekonzepts der Bundesregierung hat das BMU in Zusammenarbeit mit dem BMWi die Plattform Erneuerbare Energien initiiert. Dabei handelt es sich um ein Forum, in dem Akteure aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gemeinsam Lösungen für die Herausforderungen entwickeln, die sich beim weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien insbesondere im Hinblick auf eine harmonische und kosteneffiziente Entwicklung des Gesamtsystems der Energieversorgung ergeben.

Im Rahmen der Plattform sollen entscheidende Herausforderungen identifiziert und dafür konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet werden. Die Umsetzung obliegt den jeweils betroffenen Akteuren. Soweit sich die Handlungsempfehlungen an die Politik auf Bundesebene richten, wird die Bundesregierung über das weitere Vorgehen entscheiden.

II. Schwerpunkte der Plattform Erneuerbare Energien

Der Schwerpunkt der Plattform liegt auf der Frage, wie der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien mit den bestehenden Netzkapazitäten, den Netzausbauplanungen und der Anpassungsfähigkeit der anderen Elemente des Stromversorgungssystems harmonisiert werden kann.

Die aktuellen Ziele der Länder für den Ausbau der erneuerbaren Energien liegen deutlich über den (Mindest-)Zielen des Energiekonzepts der Bundesregierung. Dem zu Grunde liegt u.a. der Wunsch der Länder, eine möglichst hohe regionale Wertschöpfung zu erreichen.

Die Ausbaugeschwindigkeit und die regionale Verteilung der verschiedenen Technologien der erneuerbaren Energien haben u. a. Auswirkungen auf die Anforderungen an das gesamte Stromversorgungssystem – insbesondere die Netze – sowie auf die

Kosten der Energiewende. So führt z.B. in einigen Regionen der starke Zubau der Erneuerbaren Energien bei gleichzeitig schleppendem Netzausbau und schleppender Umsetzung weiterer Flexibilitätsmaßnahmen zunehmend zu kostenträchtigen und die Akzeptanz der Energiewende gefährdenden Maßnahmen des Einspeisemanagements und des Redispatchs.

Erforderlich ist daher ein zwischen Bund und Ländern harmonisiertes Konzept zum Ausbau von EE-Stromerzeugungsanlagen sowie Netz und Flexibilitätsmaßnahmen, in dem die Versorgungssicherheit garantiert ist und die Kosten begrenzt werden, das aber auch den Wunsch nach regionaler Wertschöpfung adressiert. Die Plattform Erneuerbare Energien soll vor diesem Hintergrund

- eine Abstimmung der Länder untereinander sowie zwischen Bund und Ländern über die Ziele zum Ausbau der erneuerbaren Energien anstreben,
- Maßnahmen identifizieren, die z.B. planerisch, erzeugungs- und verbrauchsseitig, netzseitig oder an der Schnittstelle zwischen Erzeugung und Stromnetz ansetzen können,
- prüfen, wie das EEG zur Harmonisierung von Netzausbau einerseits und dem Ausbau der Erneuerbaren andererseits beitragen könnte,
- Vorschläge zur Aktivierung von Flexibilitätsmaßnahmen im Gesamtsystem entwickeln.

III. Struktur der Plattform Erneuerbare Energien

Die Plattform Erneuerbare Energien wird in einem ersten Schritt auf den Strombereich fokussiert. Sie besteht zunächst aus einem Steuerungskreis und drei Arbeitsgruppen.

Steuerungskreis

Zentrales Forum der Plattform Erneuerbare Energien ist der Steuerungskreis, der vom Bundesumweltministerium auf Abteilungsleitererebene geleitet wird (stellvertretender Vorsitz: BMWi). Hier werden die entscheidenden Herausforderungen und Themen identifiziert und an die Arbeitsgruppen delegiert. Die Vorschläge der Arbeitsgruppen werden im Steuerungskreis diskutiert. Dabei wird grundsätzlich ein möglichst breiter Konsens angestrebt. Gegebenenfalls werden abweichende Voten in geeigneter Form (z.B. Fußnoten) festgehalten. Der Steuerungskreis stellt im Übrigen eine integrative Behandlung der Themen sicher.

Die am Steuerungskreis teilnehmenden Institutionen sind in der Anlage aufgeführt. Um eine erfolgreiche Arbeit des Steuerungskreises zu ermöglichen, stellen die teilnehmenden Institutionen die erforderliche personelle Kontinuität und die erforderliche Entscheidungskompetenz sicher.

Arbeitsgruppen

Die Plattform besteht zunächst aus drei Arbeitsgruppen. Hier ist eine themen- und schwerpunktorientierte flexible Teilnehmerstruktur vorgesehen. Die Arbeitsgruppen befassen sich mit folgenden Themen:

AG 1: Rahmenbedingungen für einen kosteneffizienten Ausbau der erneuerbare Energien im Einklang mit der Anpassungsfähigkeit des Gesamtsystems

In der AG 1 „Rahmenbedingungen für EE“ sollen Vorschläge entwickelt werden, mit welchen Instrumenten (insbesondere im EEG) und Rahmenbedingungen auf Bundes- und Landesebene darauf hingewirkt werden kann, dass der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien kosteneffizient und im Einklang mit den festgelegten Ausbauzielen sowie der Anpassungsfähigkeit des Gesamtsystems erfolgt.

AG 2: Koordinierung der Ausbauplanung für erneuerbare Energien

In der AG 2 „Ausbauplanung“ geht es um die Koordinierung der Ausbauziele von Bund und Ländern. Dabei ist u.a. zu berücksichtigen:

- Auswirkung der regionalen EE-Verteilung auf den Umfang des notwendigen Netzausbaus unter Berücksichtigung von Flexibilisierungspotenzialen (→ AG 3);
- Kosten der Stromerzeugung und –verteilung
- regionale Wertschöpfung durch EE-Stromerzeugung.

Im Ergebnis ermöglicht ein abgestimmtes Vorgehen

- eine zielgenauere Steuerung des EE-Ausbaus,
- eine verlässliche Netzplanung,
- einen verlässlicheren Rahmen für die Raumordnung der Länder
- und einen verlässlicheren Rahmen für die Planung konventioneller Kraftwerke.

AG 3: Interaktion zwischen erneuerbaren Energien und konventioneller Energieversorgung

Thema der AG 3 „Interaktion“ ist das optimierte Zusammenwirken von erneuerbaren Energien, konventioneller Erzeugung und der Nachfrage mit dem Ziel,

- Versorgungssicherheit zu erhalten,
- EE-Ausbau zu integrieren,
- Netzausbauverzug zu überbrücken,
- Kosten zu minimieren (z.B. durch geringeren Kraftwerks-/ Speicher- und Netzbedarf).

Dazu sollen drei Fragen beantwortet werden:

1. Welche technischen Anforderungen stellt ein zunehmender EE-Anteil an den Rest des Stromsystems?

2. Welche Flexibilitätsoptionen können diese Anforderungen erfüllen helfen?
Beispiele sind flexible Verbraucher (Lastmanagement, Power-to-heat/gas), flexible Erzeugung (Retrofit, Stromführung KWK & Biomasse), flexible Märkte (Strommarktkopplung, Regelenergie aus EE und Last) und flexibler Systembetrieb (kraftwerksunabhängige Systemdienstleistungen)?

3. Welche Maßnahmen sollten ergriffen werden, um diese Flexibilitäten zu aktivieren?